

# **Wie gut ist unser Schulprogramm?**

## **Kriterien und Indikatoren für die Selbstüberprüfung<sup>1</sup>**

Stand: Juni 2002

Die nachstehende Liste von Kriterien und Indikatoren soll eine Selbstüberprüfung der Schulprogramm-  
arbeit erleichtern und zugleich Orientierung für die weitere Arbeit oder die Verbesserung erster Schul-  
programmentwürfe und -fassungen liefern. Unterstrichen sind die Kriterien/Indikatoren, die als besonders  
wichtig gelten. Dort, wo die Unterscheidung „trifft zu/trifft nicht zu“ zu pauschal ist, sind zusätzliche  
Anmerkungen sinnvoll.

<b>A: Beteiligungsverfahren und Produkt</b>	<u>Bemerkungen</u>	
	trifft zu	trifft nicht zu
<b>1. Das Schulprogramm ist in einem transparenten Prozess erarbeitet und formal korrekt verabschiedet worden.</b>		
1.1 Das Schulprogramm (SP) basiert auf einer Bestandsaufnahme.		
1.2 An der Erarbeitung des Schulprogramms wurden möglichst viele Lehrkräfte und weitere Personengruppen der Schule beteiligt.		
1.3 <u>Das SP ist mit qualifizierter Mehrheit von der Gesamtkonferenz verabschiedet worden.</u>		
1.4 Im Vorfeld wurden Schulleiternrat und Schülerrat informiert und beteiligt.		
1.5 Im Vorfeld wurde die Personalvertretung informiert und beteiligt.		
1.6 Entwürfe zum SP wurden „kritischen Freunden“ mit der Bitte um Stellungnahme vorgelegt.		
<b>2. Das Schulprogramm liegt in verständlich geschriebener Form vor.</b>		
2.1 Das SP ist klar gegliedert, verständlich geschrieben und hat ein ansprechendes Layout.		
2.2 <u>Das SP liegt als Broschüre vor (Umfang ca. 10–25 Seiten) und enthält keine Protokolle, Notizen, Arbeitsblätter oder umfangreichen Anlagen.</u>		
2.3 Es gibt eine Langfassung (vgl. 2.2) und eine Kurzfassung.		
<b>B: Inhaltliche Schwerpunkte des Schulprogramms</b>		
<b>1. Das SP enthält eine (kurze) Situationsbeschreibung der Schule.</b>		
1.1 <u>Die besondere Situation der Schule (Lage, Umfeldveränderungen, Tradition, Schülerklientel usw.) wird deutlich.</u>		

<sup>1</sup> Bezug: 1. MK –Handreichung „Schulprogrammentwicklung und Evaluation“, 1998  
2. M. Schratz, A. Bauk-van Vugt: „Qualitätsstandards für Schulprogramme“. In: Schulverwaltung NI SH, Nr. 8/2002  
3. MK-Diskussionsvorlage „Schulqualität in Niedersachsen. Ein Orientierungsrahmen: Qualitätsbereiche und Qualitätsmerkmale guter Schulen“, November 2001

1.2	Wichtige Merkmale der Schule (Schulgröße, Personalsituation, Unterrichtsversorgung, Schulabschlussergebnisse usw.) werden in Form quantitativer Daten beschrieben.	
1.3	Die besonderen pädagogischen Herausforderungen oder Chancen werden deutlich.	
<b>2.</b>	<b>Das Schulprogramm beinhaltet das Leitbild der Schule bzw. enthält zentrale pädagogische Leitsätze oder Grundorientierungen.</b>	
2.1	Leitbild oder Leitsätze sind erkennbar auf die Situationsbeschreibung der Schule bezogen.	
2.2	<u>Die Leitsätze drücken den pädagogischen Konsens (bzw. die gemeinsamen pädagogischen Grundorientierungen) der überwiegenden (qualifizierten) Mehrheit des Kollegiums aus.</u>	
2.3	Zu den Leitsätzen hat eine intensive pädagogische Diskussion im Kollegium stattgefunden.	
2.4	Minderheitenvoten wurden erkennbar beachtet.	
2.5	Eltern- und ggf. Schülerschaft haben mitgewirkt.	
2.6	Die Leitsätze beziehen sich primär auf den Lern- und Entwicklungsprozess der Schülerinnen und Schüler.	
2.7	<u>Die Leitsätze sind klar formuliert und erlauben eine Überprüfung im Alltagshandeln in Schule und Unterricht.</u>	
2.8	Leitbild oder Leitsätze sind im Kollegium und bei der Eltern- und Schülerschaft bekannt. Sie sind Thema in Konferenzen, auf Elternabenden, Versammlungen der Schülerschaft und in schulischen Arbeitsgruppen.	
<b>3.</b>	<b>Das Schulprogramm beinhaltet ein Arbeitsprogramm mit Entwicklungszielen und Umsetzungsmaßnahmen.</b>	
3.1	<u>Im SP werden lang-, mittel- und kurzfristige Entwicklungsziele benannt<sup>2</sup>.</u>	
3.2	Dabei werden Prioritäten gesetzt und begründet. Der Bezug zur Schulsituation (s.o.) wird deutlich.	
3.3	<u>Die 10 Punkte des „verbindlichen Kerns“<sup>3</sup> (MK-Handreichung S. 14) wurden schulintern überprüft und so weit wie möglich berücksichtigt.</u>	
3.4	<u>Es werden pädagogisch relevante Ziele benannt. Sie beziehen sich in jedem Falle auch auf den Unterricht bzw. den Lehr- und Lernprozess.</u>	
3.5	Die Ziele sind klar formuliert, beschränken sich auf das Wesentliche und beachten gesetzliche (schulrechtliche) Vorgaben (z.B. Bildungsauftrag gem. § 2 NSchG).	

<sup>2</sup> langfristig: ca. 3 Jahre und länger; mittelfristig: ca. 1,5 – 3 Jahre, kurzfristig: bis 1,5 Jahre

<sup>3</sup> vgl. ANLAGE

3.6	<u>Es werden konkrete Umsetzungsmaßnahmen benannt, die sich erkennbar auf die Entwicklungsziele beziehen.</u>	
3.7	Es werden realistische Ziele und erfolgversprechende Umsetzungsmaßnahmen benannt.	
3.8	Es werden konkrete (überprüfbare) Ergebnisse (z.B. erwartete Veränderungen) benannt.	
<b>C: Veröffentlichung und Umsetzung</b>		
<b>1. Das SP ist für alle Beteiligten und Interessierten zugänglich.</b>		
1.1	Das SP ist schulöffentlich vorgestellt und diskutiert worden.	
1.2	Das SP wurde allen Lehrkräften, dem nicht-unterrichtenden Personal sowie der Eltern- und Schülervertretung ausgehändigt.	
1.3	Das SP ist dem Schulträger und der Schulbehörde (mit der Bitte um Stellungnahme) zugeleitet worden.	
1.4	Das SP wird im Rahmen von Schulleiterdienstbesprechungen und Fortbildungsmaßnahmen mit Angehörigen anderer Schulen vorgestellt und diskutiert.	
1.5	<u>Das SP ist allen Interessierten in der Schule jederzeit zugänglich.</u>	
1.6	Das SP ist auf der Schul-Homepage veröffentlicht worden.	
<b>2. Die Umsetzung des Schulprogramms findet in einem planvollen Verfahren statt.</b>		
2.1	Zuständigkeiten bzw. Verantwortlichkeiten für die Umsetzung sind klar geregelt.	
2.2	Mit der Koordinierung der Umsetzungsmaßnahmen wurde in der Schule (durch die Gesamtkonferenz) eine Steuergruppe beauftragt.	
2.3	Erforderliche Zeit-, Personal- und Geldressourcen sowie mögliche „Nebenwirkungen“ wurden bei der Umsetzungsplanung bedacht.	
2.4	Erforderliche Abstimmungen mit dem Schulträger, dem Personalrat und ggf. mit Eltern- und Schülervertretung sowie externen Partnern sind erfolgt.	
2.5	<u>Es liegt ein Zeitplan für die Umsetzung vor. (Was? – Wer? – Bis wann?)</u>	
2.6	Es liegen Kriterien für die Zielerreichung vor. (Woran machen wir den Erfolg fest?)	
2.7	<u>Die Fach-, Klassen- und Jahrgangskonferenzen sowie andere Gremien und Arbeitsstrukturen der Schule werden an der Umsetzung beteiligt.</u>	

2.8 Das SP und die SP-Umsetzung ist Thema auf Konferenzen, Elternabenden, Versammlungen der Schülerschaft und in Arbeitsgruppen der Schule.		
<b>D: Evaluation und Fortschreibung</b>		
<b>1. Das Schulprogramm wird in einem vereinbarten Verfahren regelmäßig überprüft (evaluiert).</b>		
1.1 Die schulische Steuergruppe „überprüft“ regelmäßig den Stand (Zeitplan) der Umsetzungsmaßnahmen.		
1.2 <u>Die Umsetzungsmaßnahmen werden evaluiert.</u> (Sind die erwarteten Ergebnisse eingetreten? Hat es nicht gewollte „Nebenwirkungen“ gegeben?)		
1.3 In die interne Evaluation der SP-Umsetzung werden die Erfahrungen und Meinungen möglichst aller Beteiligten und Betroffenen einbezogen.		
1.4 Die Evaluation wird so organisiert, dass mit einfachen Mitteln eine möglichst hohe Aussagekraft erreicht wird.		
1.5 Über erfolgte Umsetzungsschritte und erreichte Ergebnisse wird in der Gesamtkonferenz berichtet.		
1.6 <u>Ergebnisse werden dokumentiert.</u>		
<b>2. Das Schulprogramm wird regelmäßig fortgeschrieben.</b>		
2.1 Das SP wird etwa alle 2-3 Jahre fortgeschrieben (Beschluss der Gesamtkonferenz, Information der Schulöffentlichkeit, der Schulbehörde und des Schulträgers).		
2.2 Die Fortschreibung erfolgt auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse (vgl. D. 1.6) und von Diskussionen im Rahmen pädagogischer Bilanztage.		
2.3 Erreichte Erfolge werden gewürdigt und gefeiert.		
<b>E: Folgen und Nebenwirkungen der Schulprogrammarbeit</b>		
<b>1. Die Arbeit am SP hat nicht zu unzumutbaren Belastungen oder nachhaltigen Konflikten geführt.</b>		
<b>2. Die Arbeit am SP hat positive Auswirkungen auf die Arbeits- und Lernkultur der Schule.</b>		
2.1 Die SP-Arbeit hat zur Verbesserung der pädagogischen Verständigung und Kooperation im Kollegium beigetragen.		

<b>2.2</b> Durch die Arbeit am SP sind Besonderheiten, Stärken und Schwächen sowie Entwicklungsmöglichkeiten der Schule deutlicher geworden.		
<b>2.3</b> Durch die Arbeit am SP sind gemeinsame Ziele der pädagogischen Arbeit deutlicher geworden.		
<b>2.4</b> Die Arbeit am SP hat erkennbare Auswirkungen auf die Unterrichtsarbeit und die Lernkultur der Schule.		
<b>2.5</b> Die Arbeit am SP hat erkennbare Auswirkungen auf das Schulklima und die Gestaltung des Schullebens.		
<b>2.6</b> Die Arbeit am SP hat zu einer verbesserten Beteiligung von Eltern in Fragen der Schulentwicklung geführt.		
<b>2.7</b> Die Arbeit am SP hat zu einer verbesserten Beteiligung von Schülerinnen und Schülern in Fragen der Schulgestaltung und -entwicklung geführt.		
<b>2.8</b> Durch die Arbeit am SP hat sich die Kooperation mit externen Partnern verbessert.		
<b>2.9</b> Die Arbeit am SP geht mit einer Verbesserung des Schulmanagements einher.		
<b>2.10</b> Die Arbeit am SP hat das Schulimage verbessert.		
<b>2.11</b> Die Arbeit am SP hat zu mehr Verbindlichkeit im schulischen Alltag geführt.		
<b>2.12</b> Die Arbeit am SP hat die Zufriedenheit der Beteiligten (Schüler, Eltern, Lehrkräfte u.a.) erhöht.		

- 1. Unterrichtskonzepte, -methoden und Sozialformen**
- 2. Förderung sozialen Lernens/Werteerziehung; Formulierung schul- und klassenbezogener Regeln**
- 3. Grundsätze der Leistungsbewertung**
- 4. Differenzierung und Förderung besonderer (z.B. leistungsschwacher und leistungsstarker) Schülergruppen**
- 5. Öffnung von Schule und Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern**
- 6. Berufs- und Arbeitsweltorientierung**
- 7. Einbeziehung der Schüler- und Elternschaft und Zusammenarbeit mit dem Schulträger**
- 8. Grundsätze der Klassenzusammensetzung und der Unterrichtsverteilung**
- 9. Fortbildungsplanung (schulbezogenes Fortbildungskonzept)**
- 10. Grundsätze zur Verwendung des Schulbudgets**